

Zu Fuss auf Ritters Spuren

Schöne Aussichten auf Natur und Geschichte: Die Ruinenwege in Kradolf-Schönenberg sind ein Erlebnis.

Mit dem Mittelalter ist das so eine Sache. Zwischendurch beschleicht uns ja alle das Gefühl, früher sei alles besser gewesen. Aber wie war das damals wirklich? Im Tal wohnten die Bauern, auf den Anhöhen die Ritter: privilegiert einerseits durch fürstliche oder kirchliche Gunst, andererseits zum militärischen Einsatz und allerlei anderen Dienstbarkeiten verpflichtet. Eine Burg bewirtschaften, das war vergleichbar mit einem CEO-Job von heute: im guten Fall viel Spass und guter



Der Anblick weckt die ritterliche Seele in uns: Ruine Last im Ortsteil Schönenberg, vom Frühling zart bekränzt.

Burgen waren regionale Machtzentralen und sind heute Zeugen dafür, dass Macht nicht ewig anhält.

Lohn, im schlechten Fall Untergang, Burg niedergebrannt, Verlust des gesellschaftlichen Ansehens. Das darf man sich vor Augen halten, wenn man zu diesen Steinhaufen aufblickt, die einst regionale Machtzentralen waren. Unser Neid mag der privilegierten Aussicht gelten (wir wissen schliesslich, wie ein freier Ausblick heutzutage den Preis einer Immo-

lie in die Höhe treibt), jedoch nicht dem ritterlichen Stand per se.

Aber wir wollen ja wandern, nicht philosophieren. Am Bahnhof Kradolf-Schönenberg starten wir zur längsten der drei Routen, die uns offeriert sind: Wir klappern dabei alle drei Burgen im Gemeindebann ab.

Zunächst gehts über die Thurbrücke. Dann schwenken wir nach rechts und befinden uns schon bald im Anstieg zur Ruine Last. Sie liegt auf einer Kuppe aus Moränenmaterial und bietet eine strategisch gut

gewählte Sicht aufs Thurtal. Die Ritter hier hatten einst die Aufgabe, Bischofszell gegen Angriffe von Norden zu schützen.

Unterwegs zur Ruine Heubärg (der Name hat mit Heu nichts zu tun, das «Heu» steht für «Höhe») queren wir das Rütibachtobel, die erste, aber nicht die letzte Begegnung mit je nach Jahreszeit munter oder träge fliessenden Gewässern, welche die Thur speisen.

Auf dem Weg nach Neukirch überschreiten wir danach den Rütibach ein zweites Mal, um dann im flacher werdenden Gelände zügig auszuschreiten. Wir machen dabei Bekanntschaft mit dem Huebbach, dem wir Richtung Anwil ein zweites Mal nahe kommen.

Von Weiler zu Weiler Das ist so eine Eigenart von Thurgauer Landgemeinden: die kleinzellige Organisation von Ansiedlungen in einem grosszügig angelegten Gemeindebann. Auf den längeren Wegstrecken dieser Wanderung



Drei Ruinen – drei Routenvarianten von 3,3 bis 12,7 Kilometer
Ruinenwandern kann man in Kradolf-Schönenberg à la carte. Die kürzeste Route (grün, 3/4 Std.) führt zur Ruine Last und übers Rütibachtobel zurück zum Bahnhof Kradolf. In der mittleren Route (blau, 1 1/4 Std.) ist die Ruine Heubärg eingeschlossen. Der grosse Ruinenweg (rot, 3 1/4 Std.) schliesst die Ruine Anwil mit ein. Alle Routen sind ausser im Winter leicht begehbar, aber nicht durchgängig kinderwagentauglich. Kradolf-Schönenberg liegt an der Bahnlinie 852 Weinfelden – St. Gallen (S5), die Montag bis Freitag halbstündlich, am Wochenende im Stundentakt verkehrt.

begegnet man immer wieder Weilern und einzelnen Höfen. Ein Leben im ländlich-ruhigen Takt wird

spirierter Romantik. Auch auf dem Land gibt man Gas heutzutage.

Auf dieser Wanderung begegnen wir Ruinen – und einer Natur, die sich beständig erneuert.

spürbar. Wie war das noch mit dem Neid? Aber dann sieht man vor dem Bauernhof die Turbo-befeuerte Limousine stehen und verabschiedet sich von den Anflügen ländlich in-

Entspannt zurück zum Start
Die Ruine Anwil ist der letzte bauliche Zeuge aus der Ritterzeit auf unserer Route, wahrscheinlich ist sie im 13. Jahrhundert erbaut worden. Über Buhwil wandern wir nach Kradolf zurück: Über Feldwege flott ausschreitend geniessen wir Ausblicke auf die Thur und auf eine Landschaft, die es einfach gut mit uns meint: Sie lässt uns Zeit für ritterliche Gedanken. *Martin Jakob*



Modern und markant: Schrägseilbrücke zwischen Kradolf und Schönenberg.

Gemeinsinn verbindet

Für einmal wirkt die Thur nicht als Grenze, sondern verbindet Kradolf-Schönenberg zu einer Gemeinde, wo sich gut leben lässt. Auch dank guter ÖV-Anschlüsse.

wohner von der intakten Umgebung mit hohem Freizeitwert und einem reichen gastronomischen Angebot.

Zwar wirkt das Bahnhofsgebäude etwas vernachlässigt, aber das soll sich ändern: Wenn 2018 die Bahnausbauten zwischen Winterthur und Zürich fertiggestellt sind, wird Kradolf zur Kreuzungsstation auf der Bischofszeller-Linie. Das erfordert den Einbau eines zweiten Gleises. Dann erhofft man sich eine Aufwertung, die dem Bahnhof eine Art Zentrumsfunktion zurückgibt.

Nicht alle Wünsche erfüllt
Zur Lebensqualität trägt auch die gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr bei: Seit 2007 wird die Frequenz auf der Bischofszeller-Linie sukzessive zum Halbstundentakt verdichtet. Allein Ende 2011 sind vier Zugspare neu hinzugekommen. Eine Postautolinie verbindet die Dörfer Neukirch an der Thur und Buhwil stündlich mit dem Verkehrsknotenpunkt Weinfelden.

Eindrücklicher als der Bahnhof präsentiert sich die Schrägseilbrücke über die Thur, die 1998 kurz nach der Bildung der neuen Politischen Gemeinde Kradolf-Schönenberg eingeweiht wurde. «Das Fest mit dem Symbol der Verbindung von Kradolf, Schönenberg, Buhwil und Neukirch an der Thur wirkt bis heute nach», betont Gemeindeammann Walter Schönholzer nicht ohne Stolz.



Gelber Anschluss für Neukirch.

Umgebung mit viel Freizeitwert
Überhaupt sei der ausgeprägte Gemeinnutz eine der Stärken der Gemeinde: 54 Vereine sorgen für Zusammenhalt. Dieser finde auch immer wieder Ausdruck in privaten Initiativen, wenn es zum Beispiel um die Restaurierung einer alten Mühle oder der Beschaffung eines Weihnachts schmucks für die Gemeinde gehe. Generell profitierten die 3316 Ein-

«Schön wäre es, wenn die Linie über Neukirch hinaus bis nach Kradolf verlängert werden könnte», meint Walter Schönholzer.

Um der Bevölkerung einen optimalen Service zu bieten, hat sich die Gemeinde mit Sulgen, Erlen und Hohentannen im Verbund AachThur-Land zusammengetan. «Die Zusammenarbeit hat sich als sehr zweckmässig erwiesen», bilanziert Schönholzer. Bereits hätten sich private Organisationen ebenfalls entsprechend organisiert. *Florian Stöckli*

Restaurant Mühle Schönenberg

Zum krönenden Abschluss der Wanderung



Chefkoch Werner Schmid und Pächterin Petra Bösch.



Gleich drei Gastronomen auf dem Ruinenweg laden in habliche Riegelbauten ein: In Schönenberg die «Mühle», in Neukirch die «Sonne». Die Mühle zum Beispiel bringt ihre Gäste bei jedem Wetter wohlig unter – in der heimeligen Gaststube, im hellen Wintergarten oder auf der Terrasse. Für

einen Zvieri nach der Wanderung ist die Auswahl gross und reicht vom Eingeklemmten bis zum Fitnesssteller mit Eglichnusperli. Für den grossen Hunger winkt Werner Schmid passend mit der grossen Karte ...

➔ **Übersicht Gastronomie auf der Website kradolf-schoenberg.ch**



Wildromantisches Tobel: Brücke über den Huebbach.



Ruine Anwil.



Feuerstelle bei der Ruine Last.

Fronarbeit im Dienst der Geschichte

Burgruinen sind Zeugen einer vergangenen Epoche. Für den Erhalt dieser Zeitzeugen in Kradolf-Schönenberg engagieren sich der Kanton Thurgau und die Gemeinde – mit massgeblicher Unterstützung durch die **Genossenschaft Ruinen Kradolf-Schönenberg**. Die Genossenschaft besteht seit 1973 und zählt 550 Mitglieder. Allesamt Idealisten, die auch den werktätigen Einsatz nicht scheuen. Allein für die erste Sanierungsetappe der Ruine Last in den Siebziger- und Achtzigerjahren wurden 12 800 Stunden Fronarbeit geleistet. Inzwischen sind auf Last weitere Einsätze erfolgt und Anwil wurde saniert. Auf der Pendenzenliste steht noch die Sanierung der Ruine Heubärg. Und natürlich wollen die bereits sanierten Ruinen inklusive Zugangswege weiterhin sorgsam gepflegt bleiben. *Prospekt und Kontakt zur Genossenschaft* ➔ www.kradolf-schoenberg.ch/pages/freizeit/ruinenweg

